



2020 / 2021



VEK- Jahresbericht

Inhalt

Editorial: Beflügelt geht's weiter	3
Corona: Kitas machten mehr als einen guten Job	4
Kita-Reform: Was jetzt zu tun ist	6
Religionspädagogik: TRG und TRA – flexibel & online	8
Nachgefragt: Wind unter die Flügel; Neu im VEK-Vorstand	10
Der Fachberatung den Rücken stärken	12
Qualität mit System	15
Neues aus der Öffentlichkeitsarbeit	16
Jubiläen, Verabschiedungen	18
Vorstand des VEK	18
Mitarbeitende der Geschäftsstelle	19



Fotos

Soweit nicht anders angegeben: Carsten Höhn

Titel: stock.adobe.com (unten rechts)

Seite 5: Kai Labrenz (Mitte)

Seite 6: shutterstock.com (Mitte rechts)

Seite 10: Jonna Lauther (oben)

Seite 15: stock.adobe.com (oben)

Seite 16: Marcelo Hernandez (oben rechts)

Impressum

Jahresbericht 2020/21, Oktober 2021

Herausgeber: Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e.V. (VEK), Lise-Meitner-Straße 6–8, 24768 Rendsburg, Telefon 0 43 31 / 593-171, www.vek-sh.de

Verantwortlich: Markus Potten

Redaktion: Carsten Höhn, VEK; Detlev Brockes, www.detlevbrockes.de

Texte: Detlev Brockes, Carsten Höhn, Maike Lauther-Pohl, Johanna Nolte, Markus Potten, Franziska Prühs, Michael Regner, Franziska Schubert-Suffrian

Gestaltung: Komplex Werbeagentur oHG, Kiel, www.komplex.de

Druck: Druckerei Zollenspieker, www.zollenspieker.de



Markus Potten
VEK-Geschäftsführer

Beflügelt geht's weiter

Liebe Leser*innen,

Noch da: Corona. Auch dieser Jahresbericht steht im Zeichen der Pandemie. Corona hat die vergangenen zwölf Monate geprägt. Inzwischen sind die Impfungen gut vorangeschritten. Auch viele Fachkräfte in den Kitas haben gesagt „Ärmel hoch“ und sind geimpft. Doch wir müssen weiter aufpassen. Denn gerade für die Kinder gibt es bisher keine Impfung (→ S. 4–5).

Voll da: die Kitas. Den Kitas hat Corona enorm viel abverlangt: Sie sollten die (Not-)Betreuung sichern, als letzte zu- und als erste wieder aufmachen, sie sollten Familien stützen und waren „nebenbei“ noch mit der Umsetzung der Kita-Reform gefordert. Anforderungen, die es so noch nie gab. Die Kitas haben in dieser Lage einen herausragenden Job gemacht. Dazu haben in vorderster Reihe die Fachkräfte, Teams und Leitungen beigetragen. Aber auch die Verantwortlichen der Rechtsträger, der Kita-Werke, der kirchlichen Verwaltungen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Und

wenn dies kein Editorial wäre, sondern eine Rede, dann sollte jetzt minutenlang Applaus einsetzen ...



„Mit Videos im Netz haben Kita-Teams übrigens auf ihre Situation aufmerksam gemacht.“

Die Aktion „#Wir sind da“ hatte der VEK angestoßen. Die Resonanz bestätigt uns darin: Soziale Medien haben Potenzial für die Verbandsarbeit, wir werden sie verstärkt nutzen (→ S. 16-17).

Endlich da: die Kita-Reform.

Natürlich läuft nicht alles rund. Aber welchem Großprojekt ist das von Anfang an vergönnt? Die schleswig-holsteinische Kita-Reform wird uns weiter beschäftigen, das ist klar. Doch zum Start gibt es durchaus Positives zu berichten (→ S. 6–7, 13).

Beflügelt geht's weiter. „Wind unter die Flügel“, so hieß unsere Aktion, um während der Pandemie die Kita-Fachkräfte zu stärken. Wir haben sie zum Anlass genommen, für diesen Jahresbericht unterschiedliche Menschen zu fragen, was sie beflügelt hat und wo sie jetzt frischen Wind verspüren (→ S. 10–11). Darunter sind auch die Stimmen von Pastorin Sigrun Kühn aus der Kirchengemeinde Schwarzenbek und von Pastor Lars Palme, der das Zentrum kirchlicher Dienste in Altholstein leitet. Beide sind im November 2020 neu in den Vorstand des VEK eingetreten. Wir freuen uns, zwei engagierte Mitstreiter*innen für die verbandliche Arbeit gefunden zu haben und wünschen ihnen für diese Aufgabe Gottes reichen Segen!

Viel Freude mit unserem Jahresbericht!

Herzlich
Ihr Markus Potten
VEK-Geschäftsführer

Kitas machten mehr als einen guten Job

Die Ferien- und Urlaubszeit im Sommer 2021 war ja fast schon wie „früher“, jedenfalls was die Corona-Infektionszahlen betraf. Vieles von dem, was uns alle und besonders die Kitas belastet hatte, schien plötzlich zweitrangig. Aber wie geht es weiter: Was haben wir aus der bisherigen Pandemie gelernt, haben wir unsere Hausaufgaben gemacht? – Von Markus Potten

Wir müssen aufpassen: nicht nur auf uns selbst, sondern gerade auf die uns anvertrauten Kinder in den Kitas. Denn sie können bislang nicht geimpft werden. Auf zwei Dinge wird es deshalb weiterhin ankommen: testen – Testmöglichkeiten für Kinder werden noch sehr unterschiedlich, aber vermehrt zur Verfügung gestellt. Und vor allem: das Impfangebot annehmen. Dafür müssen wir bei den Kolleginnen und Kollegen werben, die da noch zurückhaltend sind. Und das tun wir: zum Beispiel mit einem Video, das auf



YouTube zu sehen ist. Kita-Leiterin Lena Lindner aus Neumünster berichtet darin, wie die Corona-Schutzimpfung die Arbeit positiv verändert hat.



Die Kita-Leiterin Lena Lindner von der Evangelischen Kita Vicelin machte sich gemeinsam mit dem VEK für die Corona-Schutzimpfung stark.



„Nach der Impfung spürten wir im Team eine große Erleichterung. Wir haben mehr Sicherheit und Schutz und hoffen, dass wir bald wieder Kita leben können, wie wir Kita kennen: ein großes Miteinander.“

Mehrmals im Monat aktuelle Infos für die Kitas

Wir haben Sie unterdessen auf dem Laufenden gehalten, so gut das in der oft unübersichtlichen Situation ging. In manchen Monaten waren es bis zu 15 Rundmails zur Pandemie! Und immer

wieder haben wir auf Landesebene auf die dringenden Umsetzungsfragen im Zusammenhang mit Corona hingewiesen. Von den vielen Aktivitäten rund um Corona möchte ich eine besonders hervorheben: die Aktion **#WirSindDa**, zu der wir aufgerufen und an der sich etliche von Ihnen mit tollen Videobeiträgen beteiligt haben (siehe S. 16-17). Wir konnten so auf die Situation in den Kitas aufmerksam machen, die ständig im Spannungsfeld arbeiten mussten, sollten sie doch als letzte zu- und als erste wieder aufma-



chen. **#WirSindDa** fand bundesweit Beachtung und wurde auch in der Fachzeitschrift TPS vorgestellt, in einem Interview mit unserem Öffentlichkeitsreferenten Carsten Höhn.

Die Corona-Pandemie wirkte sich auch bei uns im Verband an vielen Stellen aus. Bedauerlicherweise mussten fast alle Veranstaltungen abgesagt bzw. auf virtuelles Format umgestellt werden: Fortbildungen für die Kitas, Vorstandssitzungen, Konvente der Geschäftsführungen und Fachberatungen, Sitzungen der Regionalleitungen und vieles andere mehr. Der VEK hat hier neue, kreative Lösungen entwickelt, die wir zum Teil weiter nutzen werden. Aber wir freuen uns auch riesig darüber, Sie alle bei unterschiedlichen Anlässen endlich wieder „live und in Farbe“ bei uns im Evangelischen Kitaforum begrüßen zu können!

#WirSindDa: Fachkräfte aus der Evangelischen Kita Arche Noah am Park in Schwentinental beteiligten sich als erste an der Aktion **#WirSindDa**

Insgesamt haben die Kitas während der Pandemie mehr als einen guten Job gemacht. Sie haben immer wieder aktuell auf die Corona-Lage vor Ort reagiert, mit Notbetreuung, Kohortenbildung und was es sonst noch alles gab. Zugleich waren sie gefordert, auf die Ängste, Sorgen und Nöte der Familien einzugehen und viele Fragen zu beantworten. Als wäre dies noch nicht genug, galt es zudem, im Zusammenspiel mit den Rechtsträgern die schleswig-holsteinische Kita-Reform auf den Weg zu bringen (siehe S. 6-7). Ihnen allen, die Sie daran beteiligt waren und sind – den Kolleginnen und Kollegen in den Kitas, den Rechtsträger*innen, den Mitarbeitenden in den kirchlichen Verwaltungen und vielen weiteren, die hier gar nicht im Einzelnen aufzuzählen sind – Ihnen allen sei von unserer Seite ganz herzlich gedankt!



Zeitweise Kurzarbeit in der Geschäftsstelle

Durch wegfallende Veranstaltungen kam es leider auch bei uns im Verwaltungs- und Hauswirtschaftsbereich zu der Situation, dass wir Mitarbeiterinnen in Kurzarbeit schicken mussten. Doch wir sind zuversichtlich: Mit dem Wegfall von Einschränkungen und der verstärkten Inanspruchnahme von Präsenz-Veranstaltungen im Evangelischen Kitaforum zeichnet sich das Ende der Kurzarbeit ab.

In anderen Bereichen der Geschäftsstelle erhöhte sich die Schlagzahl dagegen enorm. Etwa in der Öffentlichkeitsarbeit: Nach dem Ausscheiden von Angelika Wurth hatte Carsten Höhn die Aufgabe im Februar 2020 übernommen. Und bestand in der Pandemie, die kurz darauf begann, seine „Feuertaufe“. In schnellem Takt musste der VEK Informationen an seine Mitglieder und darüber hinaus kommunizieren. Carsten Höhn konnte zeigen, wie Krisenkommunikation gelingt und wie sich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auch unter Ausnahmehbedingungen bewährt. Wir sind froh und dankbar über den Erfolg und freuen uns, Carsten Höhn mit an Bord zu haben!



Kinder und Erwachsene konnten am VEK-Stand zeigen, dass sie einzigartig, wunderbar gemacht und Teil des Ganzen sind – mit ihrem eigenen Puzzle-Teil hinterließen sie ihre Spur.

Schleswig-Holstein feiert 75. Landesgeburtstag

Evangelische Kitas beim Bürgerfest

Es war ein Fest für die Menschen: Am 22. August wurde auf Schloss Gottorf in Schleswig das 75-jährige Bestehen des Landes Schleswig-Holstein gefeiert. Wir hatten uns nicht lange bitten lassen, beim Bürgerfest

an diesem Tag die Evangelische Kita-Arbeit in Schleswig-Holstein zu präsentieren. Der Blick ging zurück in die vergangenen Jahrzehnte, aber wir eröffneten auch Perspektiven und zeigten, was in unseren Evangelischen Kitas und im Verband aktuell ansteht. Zum Beispiel Digitalisierung, Partizipation und Ausbau der inklusiven Angebote, um nur einiges zu nennen. Ganz besonders freuen wir uns, dass wir dies mit dem Kitawerk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg gemeinsam tun konnten. So war ein besonderer regionaler Bezug für die Gäste auf Schloss Gottorf gegeben.



Nach der Flut: Kitas helfen Kitas



Juli 2021: Die dramatischen Bilder und Berichte aus den überfluteten Gebieten im Westen Deutschlands und in Bayern schockierten uns alle! Längst ist erkennbar: Die Schäden nicht nur an den Häusern und der Infrastruktur, sondern an den Seelen der Menschen sind immens. Der VEK setzte sich mit seinem Schwesterverband in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz in Verbindung und unterstützte daraufhin den Spendenaufruf der Diakonie Rheinland Westfalen-Lippe. Diese Mittel kommen auch betroffenen Kitas und Kindern zugute. Unsere Kollegin im dortigen Verband berichtete, es sei zum Beispiel gelungen, kurzfristig Ferienwochen für Kinder aus dem sehr schwer betroffenen Gebiet um Ahrweiler zu organisieren.

Doch auch langfristig ist Hilfe nötig. Deshalb hoffen wir nach wie vor auf vielfältige Unterstützung, sodass die von uns angestoßene Aktion **#KitasHelfenKitas** für die Kinder und Familien in den Flutgebieten viel Gutes bewirken kann.

Kita-Reform: Was jetzt zu tun ist

Das neue Kindertagesförderungsgesetz (KiTaG) ist in mehreren Etappen in Kraft getreten. Auch hier spielte die Corona-Pandemie eine Rolle und sorgte für zeitliche Verzögerungen. Ob das nur als Nachteil zu sehen ist, muss jede*r für sich selbst bewerten. Auf alle Fälle führte die Pandemie dazu, dass Kritik am Gesetz sehr viel leiser wurde: Corona forderte einen Großteil der Aufmerksamkeit, die Kita-Reform stand nicht mehr allein im Fokus.

Von Markus Potten

Nach den ersten Erfahrungen mit dem Gesetz lässt sich feststellen: Es bringt etliche positive Neuerungen mit sich. Zum Beispiel führt die Deckelung der Beiträge zu einer wichtigen Entlastung der Eltern. Überhaupt gibt es endlich ein geschlossenes Finanzierungskonzept für die Kitas, das alle Beteiligten einbindet, verbunden mit einem deutlich höheren Anteil des Landes. Und etliche Rahmenbedingungen, etwa für Gruppengröße, Leitungsstunden und Verfügungszeiten, sind nun verbindlich im Gesetz geregelt.

Dennoch wäre die Behauptung vermessend, bei der Kita-Reform in Schleswig-Holstein lief alles rund. Davon sind wir weit entfernt. Es bedarf weiterer begleitender Unterstützung durch die Fachberatung, durch die Verbände, aber auch durch Angebote des Landes. Dankbar sind wir, dass das Land bereits 2020 und auch für das laufende Jahr den Wohlfahrtsverbänden zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung stellte. So können wir mit zusätzlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten für die Einrichtungen, die Rechtsträger und andere dazu beitragen, das KiTaG gut auf den Weg zu bringen. Das heißt dann auch, genau hinzuschauen, wo Ecken und Kanten des Gesetzes sind und wo eventuell nachjustiert werden muss; aber genauso, was erledigt ist und endlich abgehakt werden kann.

Fundierte Evaluation nötig

Aktuell sind die Kommunen damit beschäftigt, die sogenannte Überleitungsbilanz zu erstellen. Hierzu sind sie gesetzlich verpflichtet, und sie tun dies zum Teil im intensiven Austausch mit unseren Rechtsträgern. Zu klären ist dabei: Wie

sah die Kita-Förderung bisher aus und was hat sich mit dem Inkrafttreten des Gesetzes verändert, verbessert, verschlechtert? Ebenso wichtig wie diese Bilanz ist während der Erprobungsphase des KiTaG bis 2024 eine fundierte Evaluation durch externe Institute (die inzwischen beauftragt wurden).

Bis Ende 2024 können freie Träger dann ihren bisherigen Anteil an den Betriebskosten auf null reduzieren. Für den kirchlich-diakonischen Bereich heißt das, die Verabredung zum Kirchlich-Diakonischen Profilbeitrag (KDP) einzulösen. Aus den eingesparten Betriebskosten soll der KDP neu aufgebaut bzw. fortgeführt werden, um profilschärfende Maßnahmen für die evangelische Kita-Arbeit zu festigen und zu etablieren.

Mit unseren digitalen Veranstaltungsformaten haben wir Rechtsträger, Mitarbeitende und andere während der Einführung des KiTaG begleitet und werden dies auch weiterhin tun. So führten wir u. a. mehrere Veranstaltungen mit Prof. Dr. Mathias Nebendahl durch, der inzwischen auch einen Kommentar zum KiTaG vorgelegt hat. Er konnte mit seiner enormen Sach- und Fachkenntnis auf die gesammelten Fragen unserer Mitglieder reagieren.

Weiterhin finden auf Landesebene Fachgremien- und Arbeitsgruppensitzungen zur Umsetzung des Gesetzes statt. Die Federführung hat das Sozialministerium, beteiligt sind unter anderem die Wohlfahrtsverbände, die kommunalen Landesverbände und die Landeselternvertretung. Die Ergebnisse werden vom Ministerium bzw. anschließend auch über die Verbände an die Rechtsträger und Einrichtungen weitergeleitet.



Leitfaden weiter aktuell

Weiter aktuell ist unser Leitfaden:

Der Kirchlich-Diakonische Profilbeitrag im Zuge der Kita-Reform Schleswig-Holstein (Broschüre, 32 Seiten). Als Download im Mitgliederportal oder wir senden Ihnen ein gedrucktes Exemplar zu – wenden Sie sich an die VEK-Geschäftsstelle.

Ausmaß der Reform ist noch nicht allen klar

Bis 2024 läuft der Erprobungszeitraum des Gesetzes, ab 2025 soll sich die Kita-Finanzierung im sogenannten Zielsystem befinden. Die gesamte Dimension dieses Gesetzes und der Paradigmenwechsel, den es eingeleitet hat, sind bisher allerdings nicht bei allen Akteuren angekommen. Das wird sicher noch geraume Zeit brauchen. Unterdessen wird es nötig sein, durch zusätzliche

Beratung und Unterstützung dafür zu sorgen, dass die Umsetzung der Reform gelingt.

Die Kita-Reform wird uns alle in den nächsten Jahren weiterhin intensiv beschäftigen. Wir hoffen auf ein gutes Ergebnis, damit die Kitas und die Familien in Schleswig-Holstein einen echten Zugewinn haben!

Mit großer Spannung blicken wir deshalb schon auf die Landtagswahl 2022, die möglicherweise zu Veränderungen führt. Hier wird der VEK, zusammen mit anderen Akteuren im Kita-Bereich, weiterhin die Verbesserung der Qualität in den Kitas auf die Agenda setzen. Kinder und Familien brauchen bedarfsgerechte Angebote!

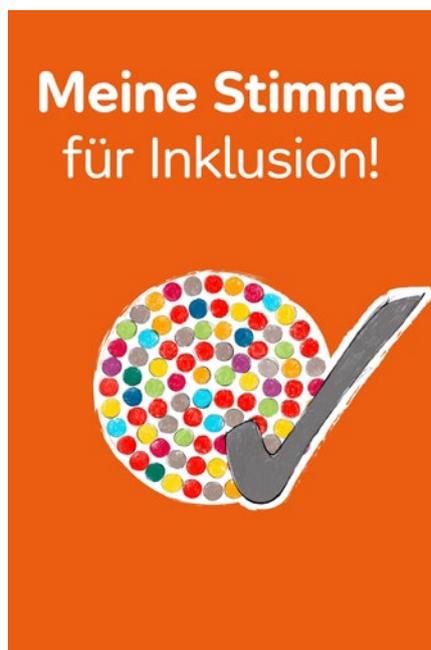
Inklusion – ein Thema für alle

Das Thema Inklusion in Kindertageseinrichtungen gewinnt zunehmend an Fahrt. Ab dem Jahr 2025 sollen alle Kitas in Schleswig-Holstein inklusive Einrichtungen sein. Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg.

In verschiedenen Gremien setzen sich das Diakonische Werk Schleswig-Holstein und der VEK dafür ein, passende Rahmenbedingungen zu schaffen. Es wird nicht gelingen, die vielen Herausforderungen und Probleme, die Einrichtungen jetzt schon vor Ort haben, bis 2025 aufzulösen. Vielmehr geht es um erste größere Schritte, um Rahmenbedingungen für eine gelingende Inklusion zu schaffen.

Vom Sozialministerium wurde unter anderem eine Arbeitsgruppe „Inklusion in frühkindlicher Bildung und Betreuung“ ins Leben gerufen, in der Vertreter*innen der Wohlfahrtsverbände, der kommunalen Landesverbände, der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, Vertreter*innen der Modellprojekte und der Koordinierungsstelle soziale Hilfen der schleswig-holsteinischen Kreise zusammen um die Grundlagen für die inklusive Kita ringen. Themen dabei sind unter anderem:

- Zugang zur Kita (z. B. Teilhabe und Förderung aller Kinder)
- strukturelle Rahmenbedingungen für die Kita (z. B. Personal, Räume, Gruppenstärke, Multiprofessionalität)
- Zugang zu Unterstützungsleistungen (z. B. einfachere und schnellere Verfahren)
- Finanzierung und Ressourcen
- Umsetzung in den Einrichtungen.



„Meine Stimme für Inklusion“ – das Motto der Aktion Mensch zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.

Zusätzlich hat der VEK noch eine weitere Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um die evangelische Perspektive von Inklusion herauszuarbeiten. Ziel ist u. a. eine Handreichung, die den knapp 600 evangelischen Einrichtungen bei der Ein- und Fortführung der Inklusion helfen soll.

Die plötzliche politische Entscheidung der Regierungsfractionen, ab 2022 in allen kreisfreien Städten und Landkreisen sogenannte „Inklusionszentren“ einzurichten, halten wir und weitere Kollegialverbände konzeptionell nicht für vertretbar. Wir fordern vorerst die Klärung eines gemeinsamen Inklusionsverständnisses. Schließlich war eine Konkretisierung und Einigung in der landesweiten AG Inklusion noch nicht in Sicht. Für uns ist klar: Inklusion ist ein Thema, das alle angeht, damit allen Teilhabe ermöglicht werden

kann. Die Landespolitik muss nachjustieren, einen gemeinsamen Neustart bei diesem Thema ermöglichen und alle Beteiligten mitnehmen.

Michael Regner

Verbände verärgert: Minister verliert Ziele aus den Augen

Im August 2021 kommunizierte die Landesregierung überraschend, dass aufgrund freiwerdender Mittel aus der Kita-Finanzierung (SQKM) knapp 35 Millionen Euro zur zusätzlichen Beitragsenkung, Entlastung der Kommunen und für ein „Kita-Corona-Aufholprogramm“ eingesetzt werden sollen. Ab 2022 stehen sogar 45 Millionen zur Verfügung.

Zu unserem großen Erstaunen wurde das Versprechen, weitere Mittel für die langfristige qualitative Verbesserung der Kita-Landschaft einzusetzen, nicht eingelöst. Darüber hinaus irritierte das Sozialministerium mit dem Vorhaben der Inklusionszentren (siehe oben). In einer notwendigen Verantwortungsgemeinschaft aus Land, Kommunen, Eltern und Trägern erschüttern diese politischen Entscheidungen das Vertrauen. Für uns ist nicht nachvollziehbar, warum Mittel aus der Kita-Reform für ein Corona-Programm, das sicherlich auch notwendig ist, aufgewendet werden.

Die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände (LAG) forderte den Minister dazu auf, die Ziele der Kita-Reform nicht aus den Augen zu verlieren. Es braucht eine verlässlich abgestimmte Planung auf Landesebene mit allen Verfahrensbeteiligten. Nicht nachhaltige Alleingänge widerstreben dem Geist einer Kita-Reform, die alle mitnimmt.



Sabine Klüh und Dieter Gesewsky
leiten zusammen einen TRG-Kurs als Videokonferenz

TRG und TRA – flexibel & online

Die Theologisch Religionspädagogische Grund- bzw. Aufbauqualifizierung (TRG, TRA) hat sich auch online bewährt. Präsenzveranstaltungen bleiben dennoch erste Wahl. – Von Maike Lauther-Pohl

Gottesbilder digital im TRG-Kurs

Entdeckungen zum eigenen Glauben ermöglichen – geht das auch digital? Ja, es geht zur Not auch digital, haben wir festgestellt. Und das sogar ganz gut: „TRG digital macht zufrieden. TRG in Präsenz macht glücklich“, so brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt.

Acht Blöcke der TRG-Kurse und der beiden TRA-Kurse sollten 2020 und 2021 stattfinden. Am Anfang des Lockdowns verschoben wir die Veranstaltungen noch auf spätere Termine, weil wir überzeugt waren: TRG braucht den direkten Kontakt, die Ganzheitlichkeit und ungefilterte Kommunikation. Als die neuen Termine dann aber erneut nicht stattfinden konnten, wurde uns klar: Wir wollen den Teilnehmenden dennoch ermöglichen, ihre Prozesse in Glaubensentwicklung und religionspädagogischer Kompetenzerweiterung fortzu-

führen und abzuschließen. Wir gingen also neue Wege und machten uns kundig, welche Methoden auch online denkbar sind.

Mit viel Mut, Elan und technischer Erprobungsbereitschaft gestalteten die TRG-Dozent*innen die Arbeitsschritte so um, dass sie am Bildschirm möglich und dennoch tiefgründig, kreativ und möglichst ganzheitlich erlebbar waren. Die Teilnehmenden der Kurse ließen sich beherzt und frohgemut auf das Experiment ein. Und es gab erstaunlicherweise nur wenige technische Probleme.

Die Gottesdienstfeiern zum TRG-Abschluss, wie immer von den Teilnehmenden gestaltet, waren auch digital berührend und feierlich. Selbst Abendmahl am Bildschirm geht, wenn man sich darauf



Materialien für die TRG-Kurse wurden per Post verschickt. Dazu ein paar Dinge zum Wohlfühlen.

einlässt und passende Formen entwickelt. Die Teilnehmenden meldeten zurück, dass sie selbst erstaunt und bereichert waren, wie viel persönliche Nähe auch ohne direkten Kontakt entstehen kann. Trotz der überraschend guten Erfahrungen bleiben wir dabei: Wenn möglich, gehören die „echten“ Begegnungen in Präsenztreffen dazu. Sie sind als Wesenselement eines TRG-Kurses zu verstehen.

„Schatzkisten“ virtuell packen in TRA

Auch die TRA schloss ihren dritten Block im Januar 2021 online ab. Die Teilnehmerinnen kannten sich aus den beiden vorausgegangenen Blöcken (2019 und 2020) so gut, dass sie sich leicht umstellen konnten. Die Bilder zu den in Gruppen reflektierten Visionen inter-

religiösen Miteinanders wurden hochgeladen, die interreligiösen Schatzkisten virtuell gepackt. Mit vielen guten Erfahrungen entdecken die Fachkräfte und Kita-Leitungen nun, wie sie Kinder und Familien aus unterschiedlichen Religionen ansprechen und ihnen Möglichkeiten bieten können, den eigenen Glauben zu leben und davon zu erzählen.

Aus der Integrierten Religionspädagogik

Nach dem Lockdown: Der Blick auf die Kinder

Was Kinder jetzt brauchen, das fragten sich der VEK wie auch die Fachkräfte, als der reguläre Kita-Betrieb im März 2021 nach dem Lockdown wieder aufgenommen wurde. Kinder brachten nach den Wochen der Betreuung zu Hause sehr unterschiedliche Erfahrungen mit. Andere hatten sich an ihre kleine Kohorte mit neuer Gruppendynamik gewöhnt. Wie konnte und kann (religions-)pädagogisch aufgefangen werden, was bei manchen – nicht allen – Kindern zu Anstrengungen bis hin zu psychischen Belastungen geführt hat? Denn wie Studien zeigen: Kinder reagieren auf die Erlebnisse in der Pandemie mit vermehrten psychischen und sozialen Auffälligkeiten. Zusammen mit Kita-Leitungen und Fachberatungen, pädagogischen Fachkräften und religionspädagogisch Aktiven sammelte der VEK Anregungen für die Kita-Praxis und die eigenen Reflexionen der Fachkräfte. Es ging und geht darum, die Kinder aufmerksam wahrzunehmen, Bedürfnisse zu erkennen, Selbstbestimmung und Beteiligung zu leben, Übergänge achtsam zu gestalten und Rituale und Wohltuendes für die Seele anzubieten, idealerweise als fester Bestandteil im Kinderalltag. Und auch zur Aufmerksamkeit für das Team motiviert die Sammlung: Was brauchen die pädagogischen Fachkräfte, damit sie stabil und hilfreich den Kindern zur Seite stehen können?

Gerade in der Verbindung von Religionspädagogik mit pädagogischem Alltagsgeschehen können diese Elemente auch weiterhin die Kita-Praxis unterstützen. Übrigens: Ein Fokus lag nicht auf der Frage: „Was sollen wir noch tun?“, sondern: „Was können wir lassen?“

„Himmelsblicker“ konferierten digital

Die zweite große Konferenz für alle, die ehren- oder hauptamtlich mit Kindern in der Kirche arbeiten, fand am 24. April

2021 statt. „Himmelsblicker II“ war noch als Großveranstaltung im Lübecker Dom geplant, schwenkte dann aber um in ein digitales Format als Videokonferenz. Auf dem Podium diskutierten Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, die Theologische Referentin des Gesamtverbandes für Kindergottesdienst der EKD, Kirsti Greier, und weitere Fachmensen über Medienpädagogik, gerade auch in Verbindung mit Schöpfungspädagogik.

Der VEK war neben der Co-Moderation mit einem Workshop beteiligt: „Du bist wunderbar gemacht! – Religionspädagogische Impulse für Kinder und Familien über digitale Medien“. Franziska Schubert-Suffrian, Carsten Höhn und Maike Lauther-Pohl boten zusammen mit der evangelischen integrativen Kita „Haus in der Sonne“ aus Lübeck Anregungen, wie Kinder und Familien digital

religionspädagogisch erreicht werden können – und das partizipativ unter der Beteiligung von Kindern.

Die Himmelsblicker-Konferenz hat sich inzwischen etabliert. Sie bringt Mitarbeitende in der Arbeit mit Kindern nordkirchenweit – und durch das digitale Angebot auch deutschlandweit – in Kontakt und bietet aktuelle Fortbildungsimpulse.

Fachtag: Kitas als Kirchliche Orte

Der VEK verfolgt die Idee weiter, Kitas als Kirchliche Orte zu stärken. In den aktuellen Veränderungsprozessen in der Nordkirche können Evangelische Kitas selbstbewusst sagen: Religion und Spiritualität finden auch in Kitas statt. Anregungen, um für die jeweilige Situation vor Ort weiterzudenken, gibt ein Fachtag am 21. Oktober 2021 – mit Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong, Uni Kiel, und Dr. Emilia Handke, Arbeitsstelle Kirche im Dialog der Nordkirche.

Kitas arbeiten am Frieden mit

Welchen Beitrag leisten eigentlich die Evangelischen Kitas zur Friedensbildung?“ wurde der VEK im Rahmen des synodalen Prozesses zum „Gerechten Frieden“ gefragt. Ungemein

viel, war unsere Antwort, denn in den Kitas wird Friedenspädagogik ganzheitlich gelebt. Und es werden Wurzeln gegründet für eine Gesellschaft, die auf Frieden und Demokratie ausgerichtet ist.



Wind unter die Flügel



Es waren harte Zeiten in den vergangenen Monaten, im Kita-Bereich gab es viel auszuhalten: die Kinder gut im Blick haben, das System aufrechterhalten, flexibel auf rasante Veränderungen reagieren, Kolleg*innen stärken, mit belasteten Eltern im Gespräch sein. Wenn es einen Orden für Durchhalten im Arbeitsalltag gäbe, hätten die Kita-Mitarbeitenden ihn verdient.

Der VEK stärkte Kita-Leitungen und pädagogische Fachkräfte mit der Aktion „Wind unter die Flügel“. Zunächst einmal wöchentlich, später in größeren Abständen versandten wir spirituelle Anregungen und stärkende Gedanken – zum Durchatmen, Kräftesammeln, An-sich-selbst-denken. Selbstcoaching-Tipps für kleine Haltungsänderungen im Alltag mischten sich mit Segensdingen und theologischen Impulsen. Weil manche

genau das gut gebrauchen konnten, wie uns rückgemeldet wurde, und weil Spiritualität im Arbeitsalltag in einer Evangelischen Kita Raum braucht.

Wir haben die Aktion „Wind unter die Flügel“ zum Anlass genommen, uns bei ganz unterschiedlichen Menschen umzuhören: Was hat Sie persönlich während der Pandemie „beflügelt“? Welchen frischen Wind nehmen Sie jetzt für Ihr Arbeitsfeld mit?

Krisenmanagement haben wir weiterentwickelt. Für unsere Kita können wir unterm Strich sagen: Wir kommen erschöpft, aber auch fachlich gestärkt aus der Pandemie.

Für die Kinder war und ist die Kita ein Ort der Normalität, soweit es die Bestimmungen erlaubten – darauf haben alle sehr geachtet. Jeder Kollege und jede Kollegin hatte die Sinne noch mehr geschärft, um zu fühlen und dann zu handeln, wenn Kinder und Eltern Hilfe benötigten. Die Zusammenarbeit im Team, mit Eltern und Elternvertretung war sehr intensiv und von viel positivem Feedback begleitet.“

Reinhard Sager

Landrat des Kreises Ostholstein, Vorsitzender des Schleswig-Holsteinischen Landkreistags sowie Präsident des Deutschen Landkreistags:



„Besonders gefreut und beeindruckt hat mich die enorme Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an Wochenenden und Feiertagen zusätzlich ein immenses Arbeitspensum erfüllt haben. Dies hat bewiesen: In Krisenzeiten kommt es ganz entscheidend auf einen gut funktionierenden öffentlichen Dienst an.“

Dr. Uta Andréa,
Dezernentin für Mission,
Ökumene, Diakonie in
der Nordkirche:



„Die Pandemie hat unser Wohnzimmer in eine Puzzlewerkstatt verwandelt und ich konnte auch an einem ganz normalen Arbeitstag zwischendurch mal mit meiner Familie einen Tee trinken und ein Spiel spielen. Das möchte ich nicht mehr missen. Ich habe viele lustige, rührende und ermutigende kleine Texte und Nachrichten in der Chatwelt der Videokonferenzen ausgetauscht, das hat mich beflügelt. Der frische Wind für die ‚Zeit danach‘ weht dort, wo Menschen sich einsetzen für die ganz konkrete Gerechtigkeit und für Impfungen weltweit.“

Leiterin Claudia Rhibi und Erzieherin Eva Stock (von rechts) aus der Evangelischen Kita Marksweg in Geesthacht:



„Auch wenn das Corona-Jahr sehr herausfordernd war, gab es positive Veränderungen, die sonst vielleicht noch nicht in Sicht wären. Die sehr schnelle Umstellung auf eine digitale Kommunikation hat manche Arbeit erleichtert und ist auch im Sinne der Nachhaltigkeit. Kernkompetenzen wie Mitarbeiterfürsorge, Elternarbeit und

Lars Palme,
Pastor, Leitung Zentrum kirchlicher Dienste Altholstein

Welcher Gedanke oder welches Erlebnis hat Sie in letzter Zeit besonders „beflügelt“?

„Ich beschäftige mich zurzeit mit der aktuellen Gehirnforschung und bin fasziniert von der Erkenntnis der ‚Neuroplastizität‘ unseres Gehirns. Von früher Kindheit an bis ins hohe Alter ist das Gehirn form- und prägnant. Der Einfluss unserer Umwelt und unserer engen Bezugspersonen haben entscheidenden Einfluss auf unser Selbst- und Weltbild und werden neuronal ‚eingeschrieben‘. Die Bindungsangebote an Kinder in den ersten Lebensjahren sind von zentraler Bedeutung und als Weichenstellung für das gesamte Leben zu verstehen.“



Und welchen Wind möchten Sie dem VEK oder den Evangelischen Kitas mitgeben?

„Die Erzieherinnen und Erzieher in unseren Evangelischen Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein geben Kindern die Chance, dass Gott Raum haben darf. Ich freue mich darauf, die Fachkräfte dabei zu unterstützen.“ ■

Prof. Dr. Jan Rupp,
Direktor der Klinik für Infektiologie und Mikrobiologie (UKSH Lübeck):



„Für mich war ein tolles Erlebnis, wie sehr einzelne Bereiche in den Kliniken zusammengedrückt sind. Arbeitsverdichtung und angespannte Personalsituation sind immer ein Thema, aber gerade die Berichte zu Beginn der Pandemie aus Italien und anderen Ländern haben allen Mitarbeitern*innen im UKSH vor Augen geführt: Nur gemeinsames Handeln kann uns durch die anstehenden Herausforderungen führen. Umso mehr, als es von Anfang an um ethische Fragen ging, die man sich im Krankenhaus auch sonst stellt, die aber jetzt mit unglaublicher Wucht und Dynamik auf uns zukamen. Da sind viele enger zusammengedrückt und ich hoffe, wir ziehen daraus auch künftig unsere Schlüsse bei schwierigen Entscheidungen.“

Was mich ebenfalls nachhaltig beschäftigt hat: Wie wichtig der Rückzugsort Familie ist und wie sehr bisherige Arbeitsgewohnheiten, etwa häufige Reisen und auswärtige Termine, vor der Pandemie zu einer gewissen Rastlosigkeit geführt haben. Die verminderte Mobilität war eine Chance, sich wieder mehr um die Belange vor Ort zu kümmern. Darin stecken viel Ruhe und Kraft. Das werde ich versuchen beizubehalten.“

Sigrun Kühn,
Pastorin, Kirchengemeinde Schwarzenbek



Welcher Gedanke oder welches Erlebnis hat Sie in letzter Zeit besonders „beflügelt“?

„In den Monaten der Corona-Zeit hat sich meine Beziehung zur Natur verstärkt. Wir leben in einer wunderschönen Schöpfung, über die ich einfach nur staunen kann. Ob bei den Gottesdiensten unter freiem Himmel in unserer Kita oder bei Radtouren durch den Sachsenwald: Ich genieße es, unter einem grünen Blätterdach die frische Luft zu atmen und den warmen Sommerwind zu spüren!“

Und welchen Wind möchten Sie dem VEK oder den Evangelischen Kitas mitgeben?

„Sich mit anderen gemeinsam auf den Weg machen, die Natur zu entdecken und zu erleben – das ist für mich eine wichtige Aufgabe. Kinder können das besonders gut: Sie haben einen Blick für das Kleine und Unscheinbare. Mit ihnen gemeinsam auf Entdecker-Tour gehen, das Staunen neu lernen und sich freuen über Gottes Schöpfung – das gibt ordentlich Wind!“ ■

Neu im VEK-Vorstand

Der Fachberatung den Rücken stärken

Das neue Kita-Reform-Gesetz schreibt die Inanspruchnahme von pädagogischen Fachberatungen für alle Einrichtungen verbindlich vor. Dies ist im Grundsatz ein Erfolg: Fachberatung ist somit konstitutiver Bestandteil der Kita-Arbeit in Schleswig-Holstein. Sie ist unverzichtbar – aber trotzdem nicht selbstverständlich.

– Von Franziska Schubert-Suffrian und Johanna Nolte

Im evangelischen Bereich, in den Kirchenkreisen, den Kita-Werken und im VEK, gehört Fachberatung seit vielen Jahren zum Standard im Unterstützungssystem für die Kitas. Sie sichert die pädagogische Qualität, gibt Impulse für Weiterentwicklung, macht Angebote zur Qualifikation und Vernetzung und transportiert Informationen zwischen den Ebenen des Systems.

Gerade in der Corona-Krise und bei der Umsetzung der Kitareform war die Fachberatung als begleitende Instanz, ohne Dienst- und Fachaufsicht für Leitungen und Träger, unverzichtbar. Sowohl auf Beziehungs- als auch auf Strukturebene übersetzte sie Informationen, gab emotionale Unterstützung für Akteur*innen in einem oftmals überlasteten System und sorgte für den Fokus auf pädagogischer Qualität im Homeoffice oder in den Kohorten.

Wenn die Kitareform fachliche Beratung nun verbindlich macht, scheint das nur eine Festschreibung des Status Quo zu sein – die Realität sieht allerdings ganz anders aus. Im Gesetz sind die Fachberatungsleistungen nicht finanziell verankert, der Umfang ist nicht konkretisiert. Das führt zu einer Delegation der Finanzierung in die kommunalen Verhandlungsrunden und damit zu immer neuen Diskussionen über Fachberatungsstunden und „Mindestausstattungen“ vor Ort.

Evangelisches Qualitätsmerkmal

Einerseits steigender Bedarf an Fachberatung in der Corona-Zeit, andererseits unsichere Finanzierung: In diesem Spannungsfeld war die politische und fachliche Positionierung der Fachberatung ein wesentliches Thema für den VEK.

Der Fachberatungskonvent erarbeitete Stellungnahmen und Schwerpunktpapiere. Der Konvent der Geschäftsführenden und der Vorstand des VEK diskutierten unterschiedliche Vorgehensweisen. Referentinnen im VEK arbeiteten an Fachberatungspapieren der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit (BAG BEK) und auf Ebene des Bundesverbandes BETA mit. Dazu kamen Austauschrunden und Fortbildungen, die die Schärfung des fachberaterlichen Profils beispielsweise in der Religionspädagogik zum Thema hatten. Fachberatung ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Unterstützungssystems Kita – aber leider trotzdem keine Selbstverständlichkeit. Der VEK ist politische Interessenvertretung: Er unterstützt die fachliche Positionierung, die Vernetzung aller Akteur*innen und berät zu möglichen Strategien für Verhandlungen. Die Fachberatung als Qualitätsmerkmal der evangelischen Kitaarbeit braucht Rückenstärkung und deutliche Positionen aller Beteiligten!





Kinderrechte hier und weltweit

Die UN-Kinderrechtskonvention ist die Grundlage: Kinder haben Rechte, weltweit, für alle und unteilbar.

Chance vertan beim Grundgesetz. Der VEK und die Diakonie Schleswig-Holstein bedauern, dass die Chance vertan wurde, Kinderrechte explizit im Grundgesetz zu verankern. Im Juni hatte sich herausgestellt, dass eine Zwei-Drittel-Mehrheit in Bundestag und Bundesrat nicht zustande kommen würde.

Wir meinen: Kinder müssen in unserer Verfassung mit starker Stimme vertreten sein – das Kindeswohlprinzip, das Recht auf Beteiligung und auf Förderung sind dabei unentbehrlich. Sie sind bereits wichtige Grundpfeiler für die Arbeit unserer kirchlich-diakonischen Kindertagesstätten. Dafür setzen wir uns ein.

Chance genutzt mit dem „Kinderrechte-Koffer weltweit“. Der VEK arbeitet in diesem Jahr in Kooperation mit Brot für die Welt und dem Diakonischen Werk Schleswig-Holstein an einem Projekt mit, das den Fokus auf Kinderrechte weltweit

richtet. Mit der Expertise von Brot für die Welt, der Projektleitung Martina Kriwy und einer Steuerungsgruppe, in der VEK und Praktiker*innen aus den Kitas und der Fachberatung inhaltliche Impulse geben, entsteht derzeit ein haptisch erlebbarer Koffer: Kinder gehen mit diesem Koffer selbstorganisiert und eigenständig auf eine Reise durch die eine Welt, lernen andere Kinder kennen und werden aktiv zu gemeinsamen Rechten. Was bedeutet das Recht auf Spiel? Wie sieht Schule an verschiedenen Orten aus? Wo können Kinder ihr Recht auf ihre eigene Meinung einfordern? Gleichzeitig wird ein Begleitheft für Fachkräfte mit Hintergrund-Infos sowie methodischen und religionspädagogischen Impulsen erarbeitet.

Ganz verschieden, zu Hause auf der einen Welt und durch die Kinderrechte eng verbunden: wir freuen uns auf das Ergebnis, das voraussichtlich Ende des Jahres in ersten Prototypen zur Verfügung steht und im Jahr 2022 in den Kitas ankommen kann.

Johanna Nolte

„Kinder haben Rechte! ...beschützt und gestärkt zu werden“ ist das Motto der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen e.V. (BETA) im Jahr 2021.

In der Arbeitshilfe der BETA zum Weltkindertag 2021 finden Kitas Anregungen und Materialien zum Thema. In diesem Jahr geht es um die Kinderrechte auf Schutz und Stärkung. Kinder werden – wie auch in ihrem späteren Leben – immer wieder darauf angewiesen sein, beschützt zu werden, und sie werden eigene, innere Stärke brauchen, um mit belastenden Erfahrungen umzugehen. Der VEK hat sich erneut im Redaktionsteam der Arbeitshilfe engagiert, zusammen mit Vertreter*innen anderer Landesverbände aus dem gesamten Bundesgebiet.

Fachberatung



Wir gestalten die digitale Kita mit

Immer mehr Kindertagesstätten nutzen Kita-Apps zur digitalen Kommunikation im Team und mit den Eltern. Die neue Handreichung des VEK „Smart in Verbindung – Planen, Auswählen, Testen: So starten Sie in die digitale Kita-Kommunikation“ gibt jetzt einen Überblick darüber, wie die Einführung einer solchen App gelingen kann. VEK-Mitglieder erhalten die Handreichung kostenfrei. Externe kirchlich-diakonische Einrichtungen und Träger zahlen eine Schutzgebühr von 7,50€, alle weiteren 11,50€. Die Materialien werden ausschließlich in digitaler Form versandt. Die 15-seitige Handreichung zeigt auf, was bei App-Auswahl, technischen Erfordernisse, Beteiligung, Prozessgestaltung und Datenschutz beachtet werden sollte und gibt

konkrete Hilfestellungen bei der Einführung. Mit einer guten Übersicht und Vergleichstabelle zu verschiedenen Apps kann die Handreichung eine fundierte Entscheidungshilfe sein.

Bestellungen sind möglich per Mail an: vek-rendsborg@diakonie-sh.de

Mit der trägerübergreifenden Weiterqualifizierung „DigiCoaches und SmarteKitas“, die der VEK im Auftrag des Sozialministeriums durchführt, werden zudem Fachberatungen zusammen mit begleiteten Kitas ausgebildet. Von Oktober 2021 bis Dezember 2022 sollen gemeinsam Umsetzungsbausteine für die Bereiche Medienpädagogik, digitale Kommunikation und digitale Dokumentation und Informationsweitergabe entwickelt und erprobt werden.

Sprachenbildung: Der Schlüssel zur Welt

Mit alltagsintegrierter Sprachenbildung werden sich Träger und Einrichtungen in den nächsten Jahren beschäftigen müssen. Im April 2021 informierte der VEK alle Träger und Einrichtungen über den aktuellen Stand.

Das Thema Sprachenbildung in Kindertageseinrichtungen ist für jede pädagogische Fachkraft vorgeschrieben. Entsprechende Aus- oder Fortbildungsnachweise sind ab 2025 verbindlich. Gemeinsam mit den Trägerverbänden hat das Sozialministerium ein Konzept entwickelt, um entsprechende Fortbildungen anzubieten. Als Kooperationspartner wurde die Europa-Universität Flensburg gewonnen, die Projektleitung hat Prof. Solveig Chilla.

Ab 2022 werden Fortbildungen regional von unterschiedlichen Trägern im Auftrag des Sozialministeriums angeboten. Der VEK wird in gewohnter Art und Weise informieren, sobald Genaueres bekannt ist. Bei Fragen können Sie sich gern an Michael Regner, Fachberater und Referent für Fortbildung und Inklusion, wenden.

Arbeitskreis für Männer in der Kita

Der Männeranteil in den schleswig-holsteinischen Kindertagesstätten stieg in den letzten fünf Jahren um 58 Prozent, wie das Statistische Bundesamt kürzlich mitteilte. Mit 9,5 Prozent sind Männer allerdings in Kitas immer noch deutlich unterrepräsentiert.

In Zeiten des Fachkräftemangels sei es umso wichtiger, dass das Arbeitsfeld Kita bei Männern an Beliebtheit zunimmt und ein attraktives Arbeitsfeld darstellt. „Und nicht nur das“, so Michael Regner vom VEK, „es gilt auch,



...sich kritisch mit dem Rollenverständnis, das an männliche Fachkräfte herangetragen wird, auseinanderzusetzen.

Außerdem sehen wir bei vielen Männern in der Nordkirche großen Bedarf, sich über gemeinsame Erfahrungen in ihren Arbeitsbereichen auszutauschen.“

Aus diesem Grund wurde im Februar 2021 zusammen mit dem Männerforum der Nordkirche ein Arbeitskreis für Männer in Evangelischen Kitas gegründet. In einer Videokonferenz mit über 20 männlichen Erziehern und sozialpädagogischen Assistenten fanden ein erster Austausch und ein Kennenlernen statt – sofort wurden weitere Termine vereinbart. Michael Regner zieht deshalb ein positives Fazit: „Wir wollen die Bedürfnisse der Teilnehmer aufgreifen und daraus Angebote entwickeln. Regelmäßige Austauschtreffen, Fortbildungen oder Fachtagungen sind vorstellbar und stoßen auf großes Interesse. Wir möchten die Kompetenzen der Männer wahrnehmen und stärken, zum Beispiel in der Zusammenarbeit mit Vätern.“

Dass Männer wichtig für die Sozialisation von Kindern sind, wertvolle Fähigkeiten und Chancen für unterschiedliche Sichtweisen mitbringen, bekräftigt Henning Ernst vom Männerforum der Nordkirche: „Wenn auch Männer in der Kita arbeiten, kommen Väter dort leichter ins Gespräch über sich und ihre Kinder und lassen sich eher für gemeinsame Aktivitäten mit ihren Kindern ansprechen.“

Online- oder Präsenz-Fortbildung? Beides!

Das Thema Corona brachte eine – nicht eingeplante – Beschleunigung bei digitalen Fortbildungen.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen wurden entsprechende Angebote generiert und viele Teilnehmende probierten gemeinsam mit dem VEK diesen neuen Weg aus. Die Erfahrungen und Rückmel-

dungen wurden intensiv ausgewertet und führen dazu, dass der VEK auch in Zukunft Online-Fortbildung anbieten wird.

„Wir können damit schnell auf aktuelle Geschehnisse reagieren. Es wird allerdings eine Mischform zwischen Online- und Präsenzangeboten geben, da man-

che Themen einfach nicht am Bildschirm behandelt werden können“, so der Fortbildungsreferent des VEK, Michael Regner. Auch die Möglichkeit des Austausches, das Fortbildungsambiente, die vollständige Konzentration auf die Inhalte vor Ort und das Kitaforum als Ort der Kontemplation sprächen für Präsenz.

Qualität mit System

Das Evangelische Gütesiegel BETA und die Arbeit mit dem dazugehörigen Bundesrahmenhandbuch bieten ein System, mit dem evangelische Einrichtungen ihre Qualitätsentwicklung dokumentieren und sowohl nach innen als auch nach außen sichtbar machen können. In den Empfehlungen des Landes zum Thema QM steht ausdrücklich keine Empfehlung für ein bestimmtes System; das Bundesrahmenhandbuch ist hier eindeutig als Qualitätsmanagementsystem anerkannt. Weitere Informationen zum BETA-Gütesiegel finden Sie hier: www.beta-diakonie.de/angebot/beta-guetesiegel/



„Gemeinsam können wir die Qualität des Evangelischen Gütesiegels BETA sichtbar machen und in Verhandlungen und Veranstaltungen positionieren.“

Fortbildung für Qualitätsbeauftragte

Die offiziell benannten Qualitätsbeauftragten (QB) müssen für diese Aufgabe qualifiziert werden, dennoch erfolgt dieses bisher nach keiner Norm. Mit der Einführung des VEK-Systems, orientiert an der BETA-Struktur, haben wir Grundlagenfortbildungen für Beauftragte angeboten. Durch den Einsatz von Fachberatungen mit dem Schwerpunkt QM sind in den Kirchenkreisen sehr gute Begleitungsstrukturen für alle Beteiligten in der Qualitätsentwicklung entstanden, die auch die ständige Qualifikation der Beauftragten sichern. Ergänzend bietet der VEK Workshop-Module an, sie vermitteln Handwerkszeug und sind zugleich ein Austauschforum. Zusätzlich unterstützt der VEK einen Austausch zwischen den Fachberater*innen der Kirchenkreise mit QM-Schwerpunkt.

Update für QM-Broschüre

Unsere Broschüre „Geprüfte Qualität! – Evangelisches Gütesiegel BETA“ wurde 2021 aktualisiert. Neues und Wesentliches rund um Gütesiegel und QM sind darin gebündelt. Mehr im Mitgliederportal: www.vek-sh.info/node/3762



Wir gratulieren den Einrichtungen herzlich:

Erstaudit

- Evangelische Kita Arche Kunterbunt Kiel

Bestätigungsaudits

- Evangelische Kita Arche Noah, Trappenkamp
- Evangelische Kita Abenteuerland, Husum-Rödemis
- Evangelische Kita „Unter dem Regenbogen“, Schlammersdorf

Die Auflistung der Gütesiegel-Kitas finden Sie auch im Info-Portal www.vek-sh.info/taxonomy/term/128

*Diese Mitgliedseinrichtungen haben das Gütesiegel über den VEK verliehen bekommen. Weitere Mitgliedseinrichtungen erhalten das Siegel über ProCumCert.

QM-Sprechstunde des VEK gestartet

In einer ersten „QM-Sprechstunde“ haben sich über 40 Teilnehmende zur Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen ausgetauscht und informiert. Trägervertreter, Leitungskräfte, Qualitätsbeauftragte, Fachberatungen und Mitarbeitende nutzten die Gelegenheit, einander kennenzulernen und Arbeitsbündnisse zu schließen.

Träger, Leitung, Qualitätsbeauftragte und Teams arbeiten gemeinsam – es geht darum, diese gemeinsame Verantwortlichkeit zu gestalten.

Weitere Kitas mit Gütesiegel

Viele Kita-Teams haben das vergangene Jahr genutzt, um sich intensiv mit dem Thema QM auseinanderzusetzen. Dieses gilt es nun gemeinsam im Team zu verankern. Aufgrund der langen Zeit, in der keine Audits durchgeführt werden konnten,

hat der VEK insgesamt nur vier VEK-Mitgliedseinrichtungen das Evangelische Gütesiegel bestätigt. Die BETA hat die Gültigkeit des Gütesiegels von fünf Jahren ausgesetzt, sodass einige Kitas erst in diesem oder nächstem Jahr ihr Bestätigungsaudit anstreben.

Franziska Prühs

Fachliche Prüfstelle

Der VEK hat in Schleswig-Holstein die Fachliche Prüfstelle für das Evangelische Gütesiegel BETA inne. An dieser Stelle möchten wir der Nordkirche danken für die jährliche Bereitstellung von QM-Mitteln beim VEK. Nur damit ist es möglich, unsere Mitgliedseinrichtungen im Bereich Qualitätsmanagement gut zu beraten.

Franziska Prühs

(vek-pruehs@diakonie-sh.de) und

Johanna Nolte

(vek-nolte@diakonie-sh.de)

sind weiterhin Ihre Ansprechpartnerinnen im VEK zu allen Fragen rund um QM.

#WirSindDa: Wie Fachkräfte im Netz Stellung beziehen

Was als kleine Idee begann, wurde sehr schnell ganz groß und entfaltete Wirkung. Mit der Aktion #WirSindDa rief der VEK im Februar 2021 Fachkräfte in Evangelischen Kitas in Schleswig-Holstein dazu auf, ihre Situation und ihr Selbstverständnis während der Corona-Pandemie öffentlich darzustellen.

Über 25 Kitas sendeten ihre kreativen Videobeiträge an den VEK, in denen sie zum Beispiel frühere Impfungen und mehr kostenlose Testungen forderten. Sie brachten aber auch ihre Sorgen, Zweifel und Ängste angesichts der belastenden Situation zum Ausdruck.

Einige Fachkräfte fühlten sich in der öffentlichen Debatte um Kita-Öffnungen und Schließungen lange Zeit übersehen. Für die an der Aktion beteiligten Kitas kein Grund zur Resignation. Sie zeigten selbstbewusst, für wen sie trotz herausfordernder Bedingungen da sind: für Kinder, Eltern und die Familien, die gerade jetzt auf gute Betreuung, Bildung und Erziehung angewiesen sind.

Der erste Zusammenschritt mit emotionalen Appellen an die Politik und eindrücklichen Berichten aus der Praxis von starken Kita-Teams wurde vielfach in den sozialen Medien geteilt und erreichte bei der Video-Plattform YouTube innerhalb weniger Tage über 9.000 Aufrufe.



„Wir sind da, auch wenn die Welt manchmal Kopf steht“ – Kita Arche Noah am Park in Schwentinental.

Für Carsten Höhn, Referent für Öffentlichkeitsarbeit beim VEK, ein voller Erfolg:

„Wir gehen mit den Kitas hier einen neuen Weg. Die Aktion hat uns gezeigt, dass die Beteiligung und Identifikation mit den Themen durch diese Form der medialen Darstellung und über diese Kanäle funktioniert.“



*Es hat mich besonders
gefremt, dass die beteiligten
Kitas so begeistert*

mitgemacht haben.

Viele Teams haben berichtet, dass allein das Drehen und Konzipieren der Video-Clips ihnen großen Schub gegeben hat.“

Der VEK möchte daher weiterhin die Potenziale der sozialen Medien nutzen. Einerseits, um neue Zielgruppen direkt zu erreichen, andererseits, um die Interaktion der Zielgruppen zu erhöhen. Das Video-Projekt gehört zu einer Reihe weiterer Aktionen, in denen der VEK etwa vor zu frühen Öffnungen warnte und sich für bessere Schutzkonzepte für Fachkräfte einsetzte.

QR-Code
zum Video



Mit einer Videobotschaft beteiligte sich auch Gothart Magaard, Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein, an der Aktion #WirSindDa, dankte den vielen Mitarbeitenden und unterstützte die Forderungen des Diakonischen Werks und des VEK nach früheren Impfungen und ausgebauten Testmöglichkeiten für Kita-Beschäftigte.



*Mitarbeiter*innen aus Flensburg, Bargteheide und Klein Nordende (v. o.) machen mit bei der Aktion.*

#WirSindDa



Die Evangelische Kita Marksweg in Geesthacht beeindruckte mit Luftaufnahmen von einer Kameradrohne.



Kinder der Evangelischen Kita Haus in der Sonne in Lübeck hängen ihre Sterne an den Zaun der Kita.

#Hoffungsleuchten im Advent

Einige Evangelische Kitas in Schleswig-Holstein beteiligten sich im Dezember 2020 an der nordkirchenweiten Stern-Aktion. Der VEK stellte Anregungen zur Umsetzung bereit und animierte zum Mitmachen. In vielen Kitas entstanden daraufhin in der Advents- und Weihnachtszeit viele leuchtende und sternförmige Zeichen der Hoffnung, um gut durch die schwierige Zeit der Pandemie zu kommen. Der VEK bekam Fotos der kreativen und hoffnungsvollen Meisterwerke

zugewandt und veröffentlichte diese bei Instagram, somit auch für alle in der digitalen Welt sichtbar.



Eine Sternen-Girlande erleuchtet das Kita-Gelände in Reinfeld.

Facebook, YouTube, Instagram & Co.

Warum soziale Medien für den Kita-Bereich wichtig sind und bleiben werden. Ein Plädoyer für die aktive Nutzung digitaler Medien zur externen Kommunikation. – Von Carsten Höhn



Liken, Posten, Kommentieren. Die Bedeutung sozialer Medien hat für die Kommunikationsaktivitäten aller Organisationen in den letzten Jahren beständig zugenommen – und sie bleibt auf einem hohen Niveau. Viele Institutionen, auch im kirchlichen Kontext, beschäftigen in ihren Kommunikationsabteilungen bereits professionelle „Social Media Manager“. Das ist auch ein Indiz dafür, welche Professionalisierung dieser Bereich erfährt.

Ein Facebook-Post, eine Instagram-Story oder ein kurzer Tweet. Wie selbstverständlich sind kurze Beiträge in Text, Bild, Video oder Ton in den verschiedenen sozialen Netzwerken Teil unserer Alltagskommunikation. In der Gruppe der

14- bis 29-Jährigen beträgt die Internetnutzung bereits sechseinhalb Stunden pro Tag – ein großer Teil davon auf Plattformen sozialer Netzwerke (Facebook, Instagram, Snapchat, Twitter, TikTok etc.). Bei keiner dieser Plattformen mit aktiver Stimme präsent zu sein, würde bedeuten, aus Sicht der Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen digitalen Kommunikationsweg und Zugang zu diversen Zielgruppen außen vor zu lassen. Etwa zu potenziellen Fachkräften, kommunalen Entscheider*innen, interessierten Eltern.

Der VEK ist seit 2020 bei Instagram, seit diesem Jahr bei Facebook und baut seine Social-Media-Präsenzen und Inhalte stetig aus. Dementsprechend steigt auch die Zahl an Follower*innen, also die Personen, die über neue Inhalte informiert werden möchten. Bei Facebook sind es nach kurzer Zeit schon 100, bei Instagram bereits 350. Für den VEK als Lan-

desverband werden diese Präsenzen immer wichtiger, um aktuelle Themen öffentlichkeitswirksam zu vertreten oder Profilerkmale Evangelischer Kitas zu transportieren.

Doch auch Kitas, Kirchenkreise oder Kita-Werke entdecken die Potenziale sozialer Netzwerke. Stichwort: Social Recruiting. Neue Mitarbeitenden über soziale Medien zu erreichen, gewinnt an Bedeutung und ergänzt die klassische Online-Stellenanzeige. Viele machen sich auch hier auf den Weg und fragen sich: In welche Richtung soll es zukünftig gehen? Oft macht es eine gute Mischung. In allen Fällen machen es eine kritische Auseinandersetzung und fortschreitende Professionalität im öffentlichen Auftritt – digital und analog gleichermaßen.

So finden Sie uns:
 Website: www.vek-sh.de
 YouTube: VEK-SH
 Instagram: [vek.sh](https://www.instagram.com/vek.sh)
 Facebook: www.facebook.com/vekschleswig-holstein

Im Rahmen einer kleinen Feier unter Corona-Bedingungen gratulierten Mitglieder des Vorstands und Mitarbeitende der Geschäftsstelle Markus Potten zu seinem 30-jährigen Dienst-Jubiläum. Der Vorsitzende des Vorstands Propst Sönke Funck nutzte die Gelegenheit, ein persönliches Grußwort an den langjährigen Geschäftsführer zu richten.



Lieber Markus Potten,

30 Jahre Du im VEK – was für ein Jubiläum! Jeder Versuch, alle Entwicklungen dieser Zeit in der Kita-Landschaft oder die Entwicklung in unserer Kirche nachzuvollziehen, würde scheitern. Dennoch wage ich einen zusammenfassenden Gedanken: Du hast in diesem langen Zeitraum, auf den wir blicken, ein bemerkenswertes Kunststück vollbracht: Zugleich bei allen Entwicklungen und Veränderungen in diesen drei Jahrzehnten einerseits immer ganz vorne an der Spitze zu stehen, Motor, Initiator, Anreger und Mahner zu sein – und zugleich eine Konstante in dieser sich permanent verändernden Zeit zu sein, verlässlich, grundsätzlich, prinzipientreu bis fast zur Sturheit: Im guten Sinne und immer zum Wohle der Kita, das heißt der Kinder, ihrer Familien, der Mitarbeitenden, der Gemeinden, dem politischen Umfeld, der Kirche, ja letztlich unserem Verkündigungsauftrag in der Nachfolge Jesu!

So viel Wissen, Erfahrung und Kompetenz hast Du in Dir angesammelt, dass ich es nicht angemessen in Worte fassen kann. Davon haben wir alle, der VEK, die evangelische Kita-Landschaft in Schleswig-Holstein (übrigens auch die nicht evangelische!) alle die Jahre so viel gut gehabt – und wird es hoffentlich noch paar Jahre haben!

30 Jahre VEK: Markus Potten

Lieber Markus, alles das ging und geht aber nicht allein. Als Egomane, als Einzelkämpfer, wie es so manche Führungspersönlichkeiten ja sind ...

Nein: Gesicht, Name und Stimme des VEK zu sein, „Mr. Kita“, das geht nicht ohne die Menschen um Dich herum: Dein Team, die Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle, Dein Vorstand, die Partnerinnen und Partner in den Gremien, in der Politik, die Menschen, mit denen Du fachlich im Austausch stehst und nicht zuletzt im Privaten Deine Familie. Der VEK und alle in und mit ihm Verbundenen danken Dir für Deinen Dienst für unsere Evangelischen Kitas! Und freuen sich auf weitere Jahre mit Dir. Darum: Bleibe behütet!

Propst Sönke Funck

Markus Potten im VEK

Dienst-Chronik

- 15.07.1991 Eintritt in den VEK als Fachberater
- Januar 1995 Stellvertretender Geschäftsführer des VEK
- 1998 Kommissarischer Geschäftsführer des VEK als Nachfolge von Dorothea Bellingkrodt
- Ab April 1999 Geschäftsführer des VEK

Der Vorstand des VEK

Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e.V.

Propst Sönke Funck, Vorsitzender

Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde
Benannte dauerhafte Vertretung des dem Aufsichtsrat des Diakonischen Werkes Schleswig-Holstein vorsitzenden Bischofs

Christian Kohnke

Geschäftsführer des Evangelischen Kindertagesstättenwerkes Nordfriesland
(Stellvertretender Vorsitzender)

Pastorin Maren Löffelmacher

Pastorin in der Kirchengemeinde Eutin
(Stellvertretende Vorsitzende)

Dr. Elke Alsago

Referentin des ver.di-Bundesvorstandes sowie Vorstand der BAG-BEK; Leiterin der ver.di Fachstelle: Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit

Lars Palme

Pastor, Leitung Zentrum kirchlicher Dienste im Kirchenkreis Altholstein

Pastor Dr. Carsten Berg

Benannte ständige Vertretung der Dezernentin für Mission, Ökumene und Diakonie

Lydia Deckert

Leiterin der Evangelischen Kita St. Johannes in Schacht-Audorf

Pastorin Sigrun Kühn

Kirchengemeinde Schwarzenbek

Norbert Kröger

Referent im Diakonischen Werk Schleswig-Holstein, benannte ständige Vertretung des Landespastors für Diakonie

Thomas Schöne-Warnefeld

Verwaltungsleiter, Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Volker Schümann

Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Husum, für die Kirchengemeinde Husby

Markus Potten

VEK-Geschäftsführer
(beratendes Mitglied)

Franziska Schubert-Suffrian

Koordinatorin für Fachberatung
(beratendes Mitglied)



VEK-Geschäftsstelle setzt wieder vermehrt auf Präsenz im Kitaforum – natürlich unter Pandemieregeln.
 Von links: Sonja Claußen, Maike Lauther-Pohl, Vorstandsmitglied Thomas Schöne-Warnefeld, Johanna Nolte, Hauke Kohlmorgen

Mitarbeitende der VEK-Geschäftsstelle 2021

Geschäftsführung

Geschäftsführer

Markus Potten

Telefon 04331/593-171

vek-rendsburg@diakonie-sh.de

Referent*innen

Koordinatorin für Fachberatung

Franziska Schubert-Suffrian

Telefon 04331/593-228

vek-schubert-suffrian@diakonie-sh.de

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Carsten Höhn

Telefon 04331/593-174

vek-hoehn@diakonie-sh.de

Theologische Referentin

für Religionspädagogik

Pastorin Maike Lauther-Pohl

Telefon 04331/593-177

vek-lauther-pohl@diakonie-sh.de

Fachberater und Referent für

Fortbildung und Inklusion (Teilzeit)

Michael Regner

Telefon 04331/593-175

vek-regner@diakonie-sh.de

Fachberaterin und Qualitäts-

managementbeauftragte

Franziska Prühs (Teilzeit)

Telefon 04331/593-132

vek-pruehs@diakonie-sh.de

Fachberaterin

Johanna Nolte (Teilzeit)

Telefon 04331/593-137

vek-nolte@diakonie-sh.de

Verwaltung/Sekretariat

Verwaltungsleitung und Controlling

Hauke Kohlmorgen

Telefon 04331/593-260

vek-kohlmorgen@diakonie-sh.de

Maren Wulff

 (Teilzeit)

Telefon 04331/593-169

vek-wulff@diakonie-sh.de

Sonja Claußen

 (Teilzeit)

Telefon 04331/593-166

vek-claussen@diakonie-sh.de

Michaela Vaupel

 (Teilzeit)

Telefon 04331 / 593-176

vek-vaupel@diakonie-sh.de

Hausservice/Hausmeisterdienste

Christel Bock

 (Teilzeit)

Hausservice

Timo Hartwig

 (Teilzeit)

Hausmeisterdienste

Anja Burmeister

 (Teilzeit)

Hausservice

Geschäftsstelle

Lise-Meitner-Str. 6–8, 24768 Rendsburg

Telefon 04331/593-171 (Zentrale)

vek-rendsburg@diakonie-sh.de

www.vek-sh.de



